

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 14.12.2014 / 10.00 Uhr

Gesetzt zum Fall und Auferstehen vieler

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm. ²⁶ Und er hatte vom Heiligen Geist die Zusage empfangen, dass er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. ²⁷ Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für ihn zu tun, was der Brauch des Gesetzes verlangte, ²⁸ da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: ²⁹ Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort! ³⁰ Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, ³¹ das du vor allen Völkern bereitet hast, ³² ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel! ³³ Und Josef und seine Mutter wunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde. ³⁴ Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – ³⁵ aber auch dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken geoffenbart werden.“ (Lukas 2,25-35)

Es war ein äußerst frohmachendes Erlebnis, das Maria und Josef durch die Begegnung mit Simeon gemacht hatten. Er hatte das Jesuskind voller Glück auf seine Arme genommen und Gott für den Heiland der Welt gedankt und dann ausgerufen: „Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, ³¹ das du vor allen Völkern bereitet hast, ³² ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel!“ (V.30-32).

Eine überwältigende Botschaft für die Eltern: Euer Kind wird ein Retter sein und Licht sein – nicht nur für Israel, sondern für die ganze Welt! Was für eine Verheißung für ihr Kind! Welche Freude muss sie erfüllt haben!

I. MIT GALLE VERMISCHT

Aber kaum hatten sie diese Freudenbotschaft gehört, da kam ein anderer Ton in die Weissagung: „Und Simeon ... sprach zu Maria ...: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – ³⁵

aber auch dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken geoffenbart werden“ (V.34-35).

Interessant ist, dass Simeon diese Worte nur zu Maria sprach, nachdem er zuvor beide Eltern gesegnet hatte. Nach dieser Begegnung hören wir nichts mehr von Josef. Bei Jesu erstem Wunder, der Wasserverwandlung in Wein auf der Hochzeit zu Kana, ist nur von Maria die Rede. Und auch am Kreuz befindet sich nur die Mutter Jesu, nicht aber Josef. Im Laufe der nächsten 30 Jahre – von Jesu Geburt bis zum Beginn Seiner öffentlichen Wirksamkeit – ist Josef wohl gestorben.

Das bestätigt offensichtlich auch hier Simeons Prophetie. Denn wenn er sagt, dass ihr Kind gesetzt ist zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, und dass ein Schwert durch ihre Seele gehen wird, ist damit die Leidens- und Kreuzesgeschichte Jesu beschrieben, die Josef nicht mehr miterleben wird, die aber Maria das Herz brechen wird, wenn sie sieht, welche Verfolgung,

Schmähungen, Folter und Todesqualen ihrem geliebten Sohn angetan werden. Also, Maria, mit dem Glück der hohen Berufung deines Kindes vermischen sich Verachtung, Schmerz und Leiden!

So erging und ergeht es allen Berufenen im Reiche Gottes. Es bedeutet Freude, Vorrecht und Ehre, von Gott als Sein Diener gewürdigt zu werden. Aber es bedeutet auch Kummer und Schmerz. Wenn ich gewusst hätte, wie viel Kampf, wie viel Plage und Mühsal mein Dienst als Pastor mit sich bringen würde, dann hätte ich bei meiner Ordination wohl eher geweint als mich gefreut.

Denken wir auch an die Väter der Christenheit, die Reformatoren, die berühmten Missionare und Erweckungsprediger – ihre Namen sind berühmt und äußerst klangvoll, aber ihre Lebensgeschichte ist geprägt von Widerspruch, von Verfolgung und Leiden und von Martyrium – sowohl von Gottlosen als auch von Frommen.

Sei dir darüber im Klaren, wenn du dich ansickst, Jesus zu folgen und Ihm zu dienen! Es wird Freude und unaussprechliche Erfüllung sein, aber es wird auch Kreuz sein und Essig mit Galle vermischt. Es wird ein Schwert durch deine Seele gehen und dein Dienst wird Fall und Auferstehen für viele sein – weil die Jünger nicht über ihrem Meister sind.

II. VON GOTT GESETZT

Lasst uns nun die Worte dieser bedrückenden Weissagung näher anschauen. Sie lauten: „*Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel*“ (V.34). Es heißt nicht: „Dieser wird zum Fall und Auferstehen für viele“, sondern: „Er ist gesetzt zum Fall und Auferstehen“. Das heißt, Gott hat Jesus im Voraus zu etwas „festgesetzt“ – zu etwas „bestimmt“.

Wozu nun? Heißt es: „Er ist allen Menschen zur Aufrichtung gesetzt“? Nein, Er ist gesetzt den einen zur Aufrichtung und den anderen zum Fall. Das ist das Ziel Gottes mit den Menschen – so steht es jedenfalls hier geschrieben. Und wir lesen es auch bei Petrus: „*Sie weigern sich, dem Wort zu glauben und nehmen Anstoß, wozu sie auch bestimmt sind*“ (1. Petrus 2,8).

Hinsichtlich solcher Texte sagte Luther¹: „Die Prädestinationslehre der Bibel ist voller Süßigkeit für die Auserwählten, die den Geist haben, aber über alle Maßen bitter und hart für die Klugheit des Fleisches.“ Richtig ist, dass diese Wahrheiten der Schrift ein Geheimnis sind, aber wir dürfen sie zu unserem geistlichen Wohl glauben. Denn auch unser weihnachtlicher Text hier ist gespickt mit praktischer Wahrheit:

III. CHRISTUS HAT IMMER EINE WIRKUNG

Wann auch immer und wo auch immer jemand mit Jesus zu tun hat – es gibt immer einen Effekt, die Begegnung bleibt nie ohne Einfluss. Wenn Menschen das Evangelium hören, kommen immer zwei Dinge dabei heraus – die einen stehen auf und die anderen fallen. Niemand, der von Jesus hört, bleibt, wie er ist. Die Botschaft von Christus macht etwas mit ihm. Entweder entscheidet man sich für oder gegen Christus, entweder geht man in Opposition oder das Herz jubelt über seinen Erretter, je nachdem wie der Heilige Geist an ihm wirkt.

Paulus vergleicht das Evangelium mit einem Parfüm und sagt: „... *den einen ist es ein Geruch des Todes zum Tode, den anderen aber ein Geruch des Lebens zum Leben*“ (2. Korinther 2,16). Aber es hat immer eine Wirkung – entweder die eine oder die andere. Man kann das vergleichen mit einem Feuer – entweder wärmt es dich oder es verbrennt dich, es bleibt aber nie ohne Effekt. Auch der Sauerstoff lässt uns nur zwei Möglichkeiten – entweder wir nehmen ihn auf, atmen und leben oder wir verweigern ihn und müssen sterben. Ein Zwischending gibt es nicht.

Was der Sauerstoff für unseren Körper ist, das ist Jesus für unsere Seele. Entweder du atmest Ihn ein und lebst oder du verweigerst Ihn und stirbst. Dazwischen gibt es nichts. Du kannst nicht hinausgehen und dir sagen: „Ich klammere die Jesus-Frage einfach aus!“ Das kannst du genauso wenig, wie du die Frage des Sauerstoffs ausklammern kannst. Er macht immer etwas mit dir. Er ist dir gesetzt zum Leben oder zum Tod. Genauso ist dir Jesus gesetzt zum Fall oder zum Auferstehen. Du kannst nicht sagen, dass das dich nichts

¹ Luther-Vorlesung über den Römerbrief 1515/1516; Seite 288

angeht. Nein, Christus ist der entscheidende Faktor, die Hauptperson in deinem Leben, ob du es willst oder nicht. Mit IHM steht oder fällt dein Leben und deine Ewigkeit. Das ist so – ob du es wahrhaben willst oder nicht.

Du bist Christus schon häufig begegnet – durch einen Unfall beispielsweise oder in einem Gespräch mit deinem Arbeitskollegen, durch das Buch, das dich so gepackt hat, oder in deinem Elternhaus, auch heute wieder in diesem Gottesdienst. Du kannst Jesus nicht abschütteln, du wirst Ihn einfach nicht los – entweder ist Er dein Ärgernis, dein Feind und dein Fall oder aber Er ist dein Auferstehen, dein Fels und dein ewiges Heil!

IV. CHRISTUS IST EIN SCHEIDER

Es ist wahr, dass Jesus ein Friedensstifter ist. Sein Ziel ist, Frieden zu bringen. Darum sangen die Engel auf dem Felde: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“* (Lukas 2,14). Dieser Friede ist bereits jetzt in den Menschen Seines Wohlgefallens, bei den Menschen, die Frieden mit Gott haben. Aber dieser Friede wird auch ein politischer Friede sein, wenn Jesus wiederkommt. Dann wird das Reich Seines Friedens kein Ende haben.

Ja, Jesus ist Versöhner und Friedensstifter, aber Er ist auch ein großer Teiler, ein Spalter. Er selbst bestätigt die Prophetie von Simeon: *„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert“* (Matthäus 10,34). Also doch Kreuzzüge und Inquisitionen? Nein, niemals! Jesus lehrt nie, das Schwert zu nehmen.

Aber was meint Er dann hier in unserem Text? *„Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; ³⁶ und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein“* (V.35-36). Es gibt Streit durch Jesus. Und um Seinetwillen wird der Riss sogar durch die Familien gehen, auch durch die Ehen. Und auch vor Kirchen und Gemeinden wird er nicht haltmachen. An Christus scheiden sich die Geister – wollen wir Ihm nachfolgen oder wollen wir es nicht? Wollen wir Sein Wort ernst nehmen oder nicht? Wes Geistes Kinder sind wir? Das will Jesus durch Sein teilendes Wirken ans Licht bringen!

Was sagt Simeon nun weiter? *„Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel, ... damit aus vielen Herzen die Gedanken geoffenbart werden“* (V.34-35). *„... damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden“*, sagt die Luther-Übersetzung. Es soll zum Vorschein kommen, wo die Herzen der Menschen wirklich stehen. Wenn das Evangelium gepredigt wird, kann man an der Reaktion – langfristig an der Lebensreaktion – sehen, wo die Menschen angesiedelt sind, zu welchem Land und Volk sie gehören. Gehören sie von Grundlegung der Welt an durch Gottes Gnade zu Seinem Volk? Oder handelt es sich um von Gott Dahingegebene, die in ihrem Unglauben und Widerspruch bleiben?

Die Linie verläuft quer durch die Menschheit, auch durch Kirchen und Gemeinden. Es gibt viele, die vorgeben, gläubig zu sein, und sind es doch nicht. Deswegen sagt Simeon, dass durch das neugeborene Kind die Gedanken der Herzen offenbar werden. Durch Sein Leben und Sein Wort kommt zum Vorschein, wer die Menschen wirklich sind. Darum spricht Gott bei Daniel: *„Viele sollen gesichtet, gereinigt und geläutert werden; und die Gottlosen werden gottlos bleiben, und kein Gottloser wird es verstehen; aber die Verständigen werden es verstehen“* (Daniel 12,10).

So kann man Evangelisation auch verstehen – als Scheidung zwischen Schlacke und Gold, zwischen Spreu und Weizen, zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Annahme und Verwerfung. Evangelisation und Wortverkündigung sind nichts anderes als ein Wind von Gott, der durch die Versammlung bläst und das Leichte vom Schweren scheidet, sodass die Offenbarung schließlich schreibt: *„Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter!“* (Offenbarung 22,11). Wie du dich entscheidest, zeigt, wer du bist und zu wem du von Haus aus gehörst. Entscheide dich für Christus, damit klar wird, dass du zu Seinen Kindern gehörst und dass du ein verlorener Sohn/Tochter bist, der/die nach Hause zum Vater kommt.

Es wird oft gesagt, dass der Unglaube eines Menschen die Ursache für Gottes Gericht an ihm ist. Jesus geht noch tiefer. Er lehrt nämlich, dass Unglaube nicht nur zum Gericht führt, sondern dass er bereits die Strafe des

Gerichts ist. Hören wir Ihn wörtlich: „*Wer an ihn (den Sohn) glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat*“ (Johannes 3,18).

Lieber Mensch, sei auf der Hut! Brüste dich nicht mit deinem Unglauben, mit deinem Atheismus, sondern verstehe, dass diese deine vermeintlichen Schlauchheiten nichts anderes als Verblendungen sind, als Irrtümer, die dir Gott

gesandt hat – als Zeichen, dass du bereits gerichtet bist.

Das ist eine ernste Weihnachtsbotschaft, die Simeon uns hier sendet. Sie klingt nicht nach „Süßer die Glocken nie klingen“, sondern sie lautet: „*Siehe, dieser (Jesus) ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel, ... damit aus vielen Herzen die Gedanken geoffenbart werden*“! Amen.

Teil 2

Wer fällt und wer wieder aufsteht

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: Lukas 2, 25-35

I. WER FÄLLT?

Das sind in erster Linie die, die nicht glauben! Aber es gibt innerhalb dieser Gruppe viele Ausprägungen.

Da war zum Beispiel Herodes, der dem Jesus-Kind am meisten widersprach. Er war ein Typ der **offenen Gottlosigkeit**. Er ließ alle Knaben, die unter zwei Jahre alt waren, töten, damit er sicher sein konnte, dass darunter auch Jesus war. Aber durch die Weisung Gottes im Traum floh Josef mit seiner Familie nach Ägypten. Und dort kam eines Tages wiederum im Traum eine Botschaft zu ihm. Ein Engel sagte ihm: „*Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und zieh in das Land Israel; denn die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben!*“ (Matthäus 2,20). Nahezu lapidar wird mitgeteilt: „*Die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben!*“ Weg ist Herodes – aber Christus lebt! Jesus wurde ihm zum Fall.

Ein anderer Herodes, nämlich Agrippa, ein grausamer Verfolger der Gemeinde Jesu, ließ sich als Gott anbeten. Als er in solcher Pose wiederum Gott lästerte, geschah Folgendes: „*Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab; und er*

verschied, von Würmern zerfressen“ (Apostelgeschichte 12,23). Welch tiefer Fall! So werden alle Gottlosen fallen! Sie werden an Christus scheitern – die, die ihren gläubigen Ehefrauen das Leben schwer machen, die lästern, fluchen und nicht glauben.

Dann sind da auch noch die **Pharisäer**. Die geben sich zwar fromm, aber in Wahrheit sind sie Feinde Christi. Von ihnen hat Jesus gesagt: „*Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein, und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen*“ (Matthäus 23,13). Ihr habt Talare an und Beffchen um, aber ihr sagt den Leuten, Jesus sei nicht von einer Jungfrau geboren, Er sei nicht ins Fleisch gekommen, keinen Sühnetod gestorben und auch nicht auferstanden. Aber dennoch behauptet ihr, dass ihr glaubt. Welch eine Heuchelei!

Als solche einst vor Jesus standen, sagte Er ihnen: „*Ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe*“ (Johannes 10,26). Jesus machte ihres Herzens Gedanken offenbar, und Er sagte ihnen, dass sie nie zu Ihm gehört hatten. Nichts ist Gott widerlicher als fromme

Heuchelei – als solche, die Wasser predigen und Wein trinken. Es gibt viele solcher Namenchristen, die in der Kirche mitbeten und singen, deren Herz aber ferne ist von Gott. Sie sagen, dass sie leben, aber sie sind tot. Und sie werden an Jesus scheitern, denn Er ist ihnen zum Fall gesetzt.

Auch Menschen, **die auf ihre Werke hoffen**, werden zu Fall kommen. Du musst verstehen, was das Evangelium wirklich bedeutet. Wir alle verfehlen aufs Größte die gerechten Anforderungen Gottes. Weil wir durch und durch Sünder sind, können wir Gutes tun, so viel wir wollen, wir bleiben aufgrund unserer gefallenen Natur schuldig vor Gott. Kein Versinkender kann sich aus einem Sumpf dadurch erretten, dass er tritt und tritt und tritt. Statt wieder herauszukommen, sinkt er immer tiefer ein.

Ein Mensch, der durch soziales Engagement und Nächstenliebe in den Himmel kommen will, hat überhaupt nicht verstanden, warum Jesus in diese Welt gekommen ist. Weil wir alle versagt haben und niemand trotz bester Werke ohne Sünde ist, sandte uns Gott Seinen Sohn Jesus Christus. Und der lebte, was wir aufgrund unserer gefallenen Natur nicht leben können. Aber Gott sagt nun nicht: „Nehmt euch ein Beispiel an Ihm und versucht mit aller Kraft, es Ihm gleichzutun, strengt euch an!“, sondern Er sagt: „Glaubt an diesen Jesus, dass Er Sein gerechtes Leben für euch gelebt hat, dass Seine Gerechtigkeit euch gehört!“

Aber mehr noch: Jesus lebte nicht nur stellvertretend für uns, sondern Er ging auch ans Kreuz – aber nicht wegen Seiner, sondern wegen unserer Schuld. Er starb nicht wegen Seines, sondern wegen unseres Versagens und sühnte durch Sein Blut unsere Übertretungen. Nun heißt es nicht mehr: „Tue so viele gute Werke, wie du kannst“, sondern: „Glaube an diesen Jesus und vertraue Ihm, dass das, was Er für dich getan hat, dir ganz persönlich gilt.“

Wenn jemand also wirklich das Evangelium verstanden hat, verlässt er sich nicht mehr auf das, was er selbst tut, sondern auf das, was Jesus für ihn getan hat. Und dann bist du auf ewig gerettet! Wer sich aber trotz dieser guten Nachricht immer noch auf sich selbst verlassen will, der wird fallen. Dem ist Jesus zum Niedergang und zum Fall gesetzt. Das gefährlichste Gift für eine menschliche Seele ist die Annahme, man könnte sich den Himmel durch Gutsein erarbeiten, man könnte ihn

durch die Taufe, Kommunion, das Abendmahl oder andere religiöse Zeremonien erreichen. Zu dieser Irrlehre gehört auch die Idee, man könnte ihn durch menschliche Willenskraft und Entschlossenheit gewinnen. Wenn du nicht bereit bist, Jesus und Seinem Erlösungswerk durch die Gnade Gottes einfach zu vertrauen, dann ist dir Christus zu deinem Fall gesetzt. Gott helfe dir, Er sei dir gnädig, dass Er dir nicht zu deinem Fall, sondern zu deinem Auferstehen gesetzt ist!

II. WER STEHT AUF?

Lassen wir das Wort und seine Bedeutung sprechen. Was setzt „aufstehen“ voraus? Dass man zuvor gefallen ist – denn einen Stehenden muss man nicht aufrichten. Deshalb die Frage an dich: Bekennst du, dass du gefallen bist – und zwar so, dass du aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage bist, wieder aufzustehen? Gibst du zu, dass in dir eine gefallene Natur existiert? Dann will Jesus dein Aufstehen werden – deine Auferstehung. Er kann dich aber nur aufheben, wenn du unten bist. Wenn du dich ziemlich hoch, gut und stark fühlst, ist kein Aufrichten nötig. Heilung braucht nur der Kranke und Rettung nur der Verlorene. Jesus brachte es auf den Punkt, als Er sagte: „*Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.*“³² *Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten“ (Lukas 5,31-32).* Erkennst du dich als Sünder, als der größte Sünder? Weißt du, dass du verloren bist und Rettung brauchst? Dann ist dir Jesus gesetzt zum Auferstehen!

Im Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner erzählt Jesus: „*Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.*“¹¹ *Der Pharisäer stand für sich und betete so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.*“¹² *Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.*“¹³ *Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!*“¹⁴ *Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden“ (Lukas 18,10-14).*

Wer sich selbst erniedrigt – das heißt, wer tief in seinem Herzen zugibt, dass er ein gefallener, verlorener und verdammter Mensch ist –, der wird erhöht. Gott wartet jetzt auf dein Gebet: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Und du wirst sehen, wie Jesus dir zum Auferstehen gesetzt ist, wie Er dich aufrichtet, wie Er dir deine Sünde vergibt.

III. ZUSAMMENFASSUNG

Hier haben wir einen bewegenden Bericht von einem Menschen, der mit Gott lebte. Welch eine Ermutigung, dass man bis ins hohe Alter so intensiv mit Gott leben kann! Er war ein gottesfürchtiger und durch Glauben gerechter Mann. Er nahm die Verheißungen des Alten Testaments ernst und wartete auf den Messias – auf den Trost Israels. Er war wiedergeboren, er wurde vom Geist Gottes geleitet, denn auf Antrieb des Geistes war er in den Tempel gekommen, und die Bibel sagt: „Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne (Kinder) Gottes“ (Römer 8,14).

Dann ist die Rede davon, dass die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für Ihn zu tun, was das Gesetz verlangte. Hier haben wir ein vom Heiligen Geist geleitetes Treffen, ein Treffen des Segens, eine wunderbare Begegnung mit Gott. Wenn Menschen zusammentreffen, die den Herrn lieben, die Ihm und Seinem Wort von Herzen nachfolgen, dann ist Er mitten unter ihnen.

Als die gottesfürchtige Maria ihre ebenfalls schwangere Verwandte Elisabeth besuchte,

lesen wir: „Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt“ (Lukas 1,41).

Wiedergeborene Menschen werden vom Geist geleitet und streben nach Gemeinschaft mit anderen Kindern Gottes, sie streben zum Tempel, zur Gemeinde, sie streben zu ihren Mitgeschwistern, sie lieben die Gemeinschaft der Heiligen. Und dazu sagt Jesus: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20). Da werden göttliche und prophetische Dinge gesprochen – Trost und Ermutigung, aber auch von kommendem Leid und von Schwertern, die durch unsere Seele gehen.

Diese Sehnsucht nach Gott trieb sowohl Maria und Josef als auch Simeon. So trafen sie sich nicht nur miteinander, sondern sie begegneten dem lebendigen Gott. Diese Gemeinschaft war für Simeon so köstlich, dass er nur noch einen Wunsch hatte, nämlich abzuschneiden: „Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort! ³⁰ Denn meine Augen haben dein Heil gesehen“ (Lukas 2,29-30).

Wenn deine Herzensaugen Jesus gesehen haben, wenn Er dir dein Ein und Alles geworden ist, wenn du ein inniges Leben im Glauben mit Ihm führst, dann erwächst daraus Sehnsucht nach dem Himmel, nach dem Vaterhaus Gottes. Dann hast du sogar Lust abzuschneiden und möchtest sobald wie möglich von hier gehen, um für immer bei Jesus zu sein. Welch eine Zukunft! Amen.